

andrea.trueb
@ringier.ch

Brüste werden gestrafft, Nasen begradigt und Fett abgesaugt: **Schönheitsoperationen sind längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen.** Laut Einschätzung von Sascha Dunst, Chefarzt der Plastischen Chirurgie der Pallas Kliniken (siehe Kasten), ist die Hemmschwelle, einem operativen Eingriff oder einer ästhetischen Korrektur zuzustimmen, aber noch immer gross.

Damit sich die Kundin oder der Kunde die gewünschte Veränderung besser vorstellen kann, haben die Pallas Kliniken **schweizweit als erste Schönheitsklinik fotorealistische 3D-Simulationen eingeführt.** «Eine Revolution», sagt Christian Depner, Leitender Arzt der Abteilung Plastische Chirurgie in Zürich dazu: «So machen wir wirklich, was die Kundin will, und nicht, was unserer Vorstellung von Schönheit entspricht.»



Zierlichere Nase Der 3D-Simulator macht den Wunsch sichtbar – und liefert die nötigen Daten.

Der Ablauf ist einfach: Die Kundin (laut Depner entscheiden sich überwiegend Frauen für eine Schönheitsoperation) setzt sich vor den Simulator, der mit Hilfe von sechs Kameras ein 3D-Bild erstellt und auf den PC des Schönheitschirurgen überträgt. Gemeinsam nehmen Arzt und Kundin die gewünschten Änderungen vor. Wobei die angedachte Nase/Brust jederzeit von

allen Seiten betrachtet und mit dem Ist-Zustand verglichen werden kann. Steht das gewünschte neue Aussehen fest, berechnet der Computer die nötigen Anpassungen auf den Millimeter genau. «Diese Daten nehmen wir in den Operationssaal mit», sagt Depner: «Durch diese genauen Vorgaben entspricht das Ergebnis der 3D-Simulation.»

Rund 45 Minuten dauert das Beratungsgespräch inklusive Rundum-Foto – und ist gratis. «Wir wiegen das mit der Kundenzufriedenheit wieder auf. Die Kunden wissen im Voraus, wie ihre Brust oder Nase aussehen wird.» Seit der Anschaffung des Simulators habe die Qualität der Beratung noch einmal stark zugenommen.

Brustvergrößerungen sind am häufigsten.

Am häufigsten würden Brustvergrößerungen verlangt, sagt Depner. Ein Eingriff, für den die Kundin mit Kosten ab 11 000 Franken rechnen muss, wobei nicht zuletzt die verwendeten hochwertigen Implantate zu Buche schlagen würden. Eine Nasenkorrektur sei ab 9000 Franken zu

haben, Fettabsaugen beginnt bei 4000 Franken. Wobei bei einer Fettabsaugung immer gleichzeitig die Haut gestrafft wird, damit der Bauch nicht plötzlich Falten wirft. ●

Jubiläums-Geschenk: 3D-Simulationen und weitere kostenlose Beratungen und Gesundheitschecks am Tag der offenen Tür der Pallas Kliniken in Olten am 24. Mai von 10 bis 16 Uhr.

VOM KELLNER ZUM KLINIK-BESITZER

Von einer kleinen Augenpraxis zur Klinikgruppe mit mehreren Standorten und Fachdisziplinen: Grigoris Pallas (im Bild) verlässt als junger Mann die Insel Rhodos, weil es dort keine Arbeit mehr gibt. Der Grieche schlägt sich in Deutschland als Kellner durch und bewirbt sich erfolglos um einen Studienplatz. Ein Freund rät ihm, es doch in der Schweiz zu probieren.



Pallas wagt den Schritt und wird an der Uni Basel angenommen. Er studiert Medizin, eröffnet 1982 in Olten SO eine Augenpraxis, wird im Laufe der Jahre zu einem gefragten Spezialisten und eröffnet 1994 seine eigene Klinik. Heute haben die Pallas Kliniken 11 Standorte in der Schweiz. Noch in diesem Jahr kommen zwei neue Zentren in Wohlen AG und Winterthur ZH dazu. Seit der Klinikgründung sind 20 Jahre vergangen. Rechtzeitig zum Geburtstag treten die vier medizinischen Dienstleistungsbereiche der Oltnen Pallas Gruppe – bisher bekannt als Klinik Pallas, Vedis Augenlaser Zentren, KLIK Vision und Schönheitsklinik Artemedic – neu unter dem gemeinsamen Namen Pallas Kliniken auf. Sie beschäftigen über 250 Mitarbeiter, darunter 50 Ärzte.